

Frauen mit Säuglingen an der Brust brannten in dunkeln Löchern Kalk zum Betelkauen. Ich machte einige Aufnahmen. Man kümmerte sich wenig um uns. Eine Schar Männer folgte uns schließlich, gespannt, was aus uns herauszuholen sei. Sie plauderten vom Hundertsten ins Tausendste mit dem Automobilbesitzer und waren sehr witzig. Ein Mann brachte schließlich Schwerter. Er wollte sie uns verkaufen. Ich nahm den Kompaß, um zu sehen, ob die Klängen aus Stahl seien. Die Nadel bewegte sich nicht. Der Bataker schaute scheu zu, näherte sich. Wir erklärten ihm, zeigten an einem Taschenmesser das Spiel. Er versuchte mit einem Schwert, ging in ein Haus und holte einen Haufen anderer. Immer blieb die Nadel ruhig. Da warf er die Schwerter erbost weg und beschimpfte sie. Wir kauften ein großes Tuch, das dunkelblau war und helle Wellenlinien eingewoben hatte. Es sah aus, düster, karg und schön wie der See, wenn die Nacht gerade gekommen ist und aus ihr ein leiser Wind ihn anhaucht. Wir kauften noch Schalen aus getriebenem Messing. Die sahen aus, wie der Becher des Königs von Thule.

Wir badeten. Ein ungeheurer Einbaum kam. Bug und Steven waren ausgeschnitzt und mit Haaren und Puppen geschmückt. Fünfzig Ruderer trieben ihn. Einer sang vor. Die andern sangen zusammen den Kehrreim. Das Boot lief sacht ans Land. Wir trieben uns lange am See herum. Dann suchten wir das kleine Gasthaus auf, das die holländische Regierung hierhin gebaut hatte. Es war aus Holz und umschloß einige Kammern und eine Veranda, die auf den See ging. Die Schlüssel der Kammern hingen an der Wand. Man war zugleich Wirt und Gast, und wir richteten aus mitgebrachten Sachen ein üppiges Mahl her. Wir frühstückten lustig und tüchtig und ließen noch einen kleinen Streit zwischen Braut und Bräutigam über uns kommen. Nach der Sitte der Sumatra-Europäer aß der Bräutigam den Cury-Reis mit einem Löffel. Die Braut sagte: Wenn wir verheiratet sind, geht das nicht mehr. Das ist unappetitlich. Der Bräutigam entgegnete

wild: Wenn wir verheiratet sind, wirst du allen Batakern Sumatras Schnupftücher geben. Sie putzen sich jetzt die Nase in die Hand. Die Braut: Das sind Bataker. Du bist ein Europäer! Der Bräutigam schaute hilflos in seinen Teller.

Als wir den Berg hinauf zum Auto zurückkletterten, kam ein Gewitter mit Regen, unvermutet und mit explosiver Kraft, wie eine Sintflut. Wir fuhren dann in die Dunkelheit hinein zurück. Die Straßen der Hochebene schwammen. Das Auto schleuderte, rutschte und gewann stets wieder gerade noch Gewalt über sich. Über die Hochebene stürzten wild gescharte Wolkenmassen hin. Sie schnitten den Bergen die Köpfe ab. Die Berge lagen im scheidenden Tag, zart in ihren einsamen Silhouetten, glühend vom wundersamen Licht der späten Stunde, den Wolken, der Sonne und der Nacht. Als wir aber dem ersten näher kamen, stieg er brutal und jäh über uns auf. Die Wolkenbänke verflossen an den Köpfen den Berge, nahmen die Schwärze der Nacht an, und es war, als ob die Berge in dunkeln Rauch aufgingen. Es war auch noch ein schwärzliches Blut in der Farbe der westlichen Wolken. Bis die ganze Finsternis über uns hereinbrach. Der javanische Chauffeur dämpfte seine Schnelligkeit nicht. Die beiden Laternen leuchteten wie in einen dunkeln Fluß hinein. Das Wasser der Straße spritzte in breiten Strahlen auseinander und überstürzte die seltenen nächtlichen Wanderer, die von Weile zu Weile von den Laternen aus der Dunkelheit des Straßengrabens, in den sie flüchteten, in die Erscheinung unserer höllischen Fahrt gerissen wurden. Ein großer weißer Raubvogel fliegt vor uns her und ist nicht so kühn, aus den Lichtkreisen der Scheinwerfer herauszugehen. Er flattert irr auf und ab, das Auto stößt gegen ihn, er verschwindet. Wie ein feuriges Geäder liegen ununterbrochen die Blitze im Himmel, weit wie von Welten zu Welten. Sie spiegeln sich grell, eine Sekunde, in der Straße, verdunkeln. Wir sind geblendet und sausen über die schwimmende Straße in die taube Finsternis hinein, wir wissen nicht, wohin.